
Persistenter Identifier: 026398621_0007
Titel: Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde - 7.1905
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1755 ; RF 714 - 728
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621_0007/1/

allgemeinen eine sehr mannigfaltige; doch sind es vornehmlich zwölf Mittel, die seitens der Lebensmüden zur Erreichung ihres Vorhabens in Anwendung kommen, nämlich in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Anwendung: Erhängen, Erdrosseln oder Erwürgen, Ertränken, Erschiessen, Erstechen, Schnitt in den Hals, Öffnen der Adern, Aufschneiden des Bauches, Einnehmen von Gift, Einatmen giftiger Gase, Überfahrenlassen durch die Eisenbahn und Sturz aus der Höhe. Da die Art der Selbsttötung vornehmlich von der sozialen Stellung und dem Geschlechte des Selbstmörders abhängig ist, so zeigen sich in dieser Hinsicht von Jahr zu Jahr nur geringe Veränderungen. Es scheiden sonach von den männlichen Selbstmördern alljährlich fortgesetzt ungefähr zwei Dritteile durch Erhängen aus dem Leben, während dies bezüglich des weiblichen Geschlechts mit nahezu der Hälfte der Fall ist; von dem letzteren sucht ferner in jedem Jahre etwas über ein Drittel den Tod im Wasser, während von den männlichen Selbstmördern nur etwa ein Achtel diese Todesart wählt. In fast ähnlicher Gleichmässigkeit bewegen sich die Zahlen bei dem Erschiessen, Vergiften, Erstechen usw., Überfahrenlassen durch die Eisenbahn und Sturz aus der Höhe, wobei ersteres mehr von den männlichen, letzteres sowie das Vergiften mehr von den weiblichen Lebensmüden zur Erreichung ihres bedauerlichen Zieles gewählt wird. Auf die übrigen Todesarten: Erdrosseln oder Erwürgen, Schnitt in den Hals, Öffnen der Adern, Aufschneiden des Bauches und durch Anwendung anderer Mittel entfällt nur ein geringer Anteil, der 0,9 v. H. aller Selbstmorde nicht übersteigt.